



Liebe Leserinnen und Leser,

Ein wacher, zielgerichteter Blick aus blass-gelben Augen, die Ohren gespitzt und den Körper gespannt. Er ist auf der Hut, aber vielleicht auch auf dem Sprung, der *Luchs im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge*. Ein Jammer, dass viel zu viele dieser wunderschönen, stolzen Tiere bereits gewildert oder überfahren wurden. Obwohl es streng verboten ist, einen Luchs zu schießen, wird die Straftat hierzulande gerne immer noch als Kavaliersdelikt betrachtet, mit dem sich der Wilderer bei seinen Stammtischbrüdern auch noch brüstet. Das muss aufhören, die Zeiten von Wildschütz Jennerwein sind ein für alle Mal vorbei! Vielmehr sollten wir alle unseren Beitrag leisten, dass die schönen Pinselohren wieder heimisch werden bei uns im Woid. Das Glück des Augenblicks, einen Luchs in freier Wildbahn mit eigenen Augen zu sehen, ist wahrhaftig nur wenigen von uns vergönnt. Deshalb empfehle ich einen Besuch im Tierpark Lohberg oder in den Tierfreigeländen Neuschönau und Ludwigsthal des Nationalparks Bayerischer Wald, wo die Wahrscheinlichkeit einer beeindruckenden Luchsbeobachtung mit Erinnerungsfoto ungleich höher ist.

Die Sommermonate genießen, Sonne tanken, sich bewegen in der Natur, danach steht uns allen der Sinn. Deshalb haben die Autorinnen und Autoren von *Schöner Bayerischer Wald* wieder ein Potpourri von Ausflugszielen und Veranstaltungen zusammengestellt, die Sie nicht missen möchten: das idyllisch gelegene *Kircherl im Wiesengrund*, in dem auch Konzerte, Liederabende und Dichterlesungen stattfinden oder die Genussstour rund um den Einödhof im Lamer Winkel, wo Sie im *Waldeck* gemütlich einkehren können. Oder möchten Sie lieber eintauchen in die grüne Bayerwaldlandschaft bei Altnußberg im Viechtacher Land, mit Dr. Peter Dillinger in den „musealen Fluren“ rund um Bischofsreut wandern, mit Ihren Kindern den Märchenwald erkunden oder vom Buckel des Schnellzipf nach Tschechien hineinblicken? Die herrlichen Schachtenbilder von Karl Klostermann locken Sie vielleicht heuer schon im Juli hinauf auf die „Almen“ des Bayerischen Waldes. Und wenn es regnet, dann bietet das neue Hinterglasmuseum in Schönbrunn am Lusen eine echte Alternative.

Wofür Sie sich auch entscheiden, dieser Sommer im Bayerischen Wald wird nicht langweilig, egal ob Sie mit den Paussauern ein rauschendes Fest feiern auf der altehrwürdigen Veste Oberhaus, hoch über der Stadt mit den drei Flüssen, oder ob Sie hinausgehen in die Bayerwaldldörfer, wo die Feste gefeiert werden wie sie fallen, wo musiziert, Theater g'spuit, dischgriert und Brotzeit g'macht wird: *Leben und leben lassen* im Bayerischen Wald.

Ihre Eva Poyzab



10



30



58

Land und Leute

| | |
|---|----|
| In Feierlaune Karl-Heinz Paulus | 6 |
| Ein glücklicher Mensch Eva Pongratz | 10 |
| Grafenhütt 25 Andreas Windpassinger | 14 |
| Kreativ im Grünen Martina Meidinger | 16 |
| Verwebte Lebenszeit Regina Kremsreiter | 20 |

Kunst und Handwerk

| | |
|--|----|
| Das Licht bringt die Farbe an den Tag Ines Kohl | 24 |
| Auf Schusters Rappen Jens Schörnich | 28 |

Kultur und Brauchtum

| | |
|--|----|
| Blick in die Welt Gerhard Ruhland | 30 |
| Kircherl im Wiesengrund Karl-Heinz Paulus | 32 |

www.schoener-bayerischer-wald.de
www.facebook.com/schoenerbayerischerwald



16



Karte:
Unterwegs mit

SCHÖNER
Bayerischer Wald

61

Inhalt

Kultur – Freizeit – Unterhaltung



Natur und Landschaft

- Schnellzipf, Flursteig und Märchenwald 34
Dr. Peter Dillinger
- Bestaunenswert Schönes 38
Dr. Fritz Haselbeck
- Jäger und Gejagter 40
Michael Held
- Zeit für schöne Momente 44
Roland Schreder



Leben und Leben lassen

- Frauendreißiger 48
Ellen Huber
- Ein Kabinett voller Gipsköpfe 50
Melanie Bäuml-Schachtner
- Gefüllte Kohlrabi 52
Helga Rohmann
- Leser werben Leser 53
- Bücherecke 54
- Aktuelles 56
- Vorschau 82



Titelbild:

Der Luchs wird wieder heimisch im Bayerischen Wald. (Foto: Ole Anders)

Grafenhütt 25

Zu Gast im „i-Häusl“ der Keilhofers

Andreas Windpassinger

Sie können es einfach nicht lassen. Das bekannte Grafenauer „Gastro-Ehepaar“ Christa und Josef Keilhofer hat 20 Jahre lang – von 1998 bis 2018 – das Café FOX am Grafenauer Stadtplatz betrieben, in Spitzenzeiten mit bis zu 36 Mitarbeitern. Von Ruhestand kann aber auch jetzt nicht die Rede sein. Seit Jahresanfang ist das Ehepaar erneut gastronomisch unterwegs, wenn auch völlig anders, in den eigenen vier Wänden in Grafenhütt. Besser gesagt im kleinen i-Häusl, in dem früher, nach der Hofübergabe, „die Alten“ wohnten. Das Austragshäusl lag meist nur einen Steinwurf vom Bauernhaus entfernt. Bei den Keilhofers wohnt die Oma zusammen mit Josef und Christa unter einem Dach und im i-Häusl wurde das wohl kleinste Gasthaus im Landkreis eingerichtet. Dort werden jetzt feinste saisonale Menüs gezaubert. Von der nervenaufreibenden À-la-carte-Küche haben sich die ehemaligen Fox-Pächter wohl endgültig verabschiedet. Josef steht am Herd und Christa kümmert sich um die Gäste. Und wenn überhaupt, sind ohnehin nur zehn Personen

zu bewirten, denn für mehr ist in der kleinen, gemütlichen Stube kein Platz. Und das ist auch gut so. Wer bei den Keilhofers im i-Häusl speist, dem wird schnell klar, dass sie auch heute mit Leib und Seele Gastgeber sind. Rüstig und gesund sind sie beide noch. Und jetzt haben sie Zeit, ein wichtiges Gut im Leben, Zeit, die den Gästen zugutekommt. Ein Leben lang

haus. „Das ist nichts Besonderes, das muss man bei der Bacher Lisl in der Wachau auch“, sagt Christa mit einem Schmunzeln und verrät, dass ihr i-Häusl direkt am Wanderweg des Pandurensteigs liegt. Interessant ist, dass Christa Keilhofer die Gastronomie genauso wenig von der Pike auf gelernt hat wie ihr Ehemann Josef, mit dem sie zusammen zwei Kinder

„In einem erfüllten Gastro-Leben muss man nicht nur das Kochen lieben, sondern auch den Gast.“

haben Josef und Christa Gäste bewirten, daran hatten sie Freude und so sollte es auch bleiben. Und deshalb haben sie dann irgendwann beschlossen, aus ihrem Austragshäusl ein kleines Restaurant zu machen, für den gemeinsamen Ruhestand eben. „Es macht uns einfach Spaß, wenn wir in aller Ruhe für einen kleinen Kreis kochen und mit den Gästen ratschen können, und zwar nicht nur Small Talk“, erklärt Josef. Seine Gäste sind in „Grafenhütt 25“ bei ihm auch privat daheim, im eigenen Haus. Heimeliger und vertrauter geht's kaum. Wer auf die Toilette muss, geht über den Hof ins Wohn-

hat. Aber die Kinder sind ausgeflogen, Sohn Christoph und Tochter Susanne leben in München. Und so haben die Keilhofers erst recht Zeit für ihr Hobby, das Kochen und das Bewirten ihrer Gäste.

Christa ist gelernte Arzthelferin und Josef war Finanzbeamter. Und dann kam der Tag, an dem die beiden alles aufgegeben haben, ein gemeinsames Abenteuer brauchten und ihrem Drang nach Selbstständigkeit freien Lauf ließen. Mit dem FOX in Grafenau haben die Keilhofers einen Betrieb aufgebaut, der zum Szenelokal wurde und als Frühstücksplatz, Bistro, Café und Restaurant gleichermaßen beliebt ist. Miro Stárek, ein langjähriger Mitarbeiter, führt das FOX jetzt weiter. „Das Erfolgsrezept in der Gastronomie ist einfach, fleißig und neu-

Meerrettichschaumsuppe, Zanderfilet oder Topfenknödel – zum schmackhaften Essen kommt die liebevolle Präsentation.



Christa und Josef Keilhofer bewirten ihre Gäste am heimischen Herd. (Fotos: A. Windpassinger)

gierig zu sein“, betont Josef Keilhofer, ein gebürtiger Spiegelauer. Und immer wieder brauche es mal was Neues, was Überraschendes, was Besonderes, was Anderes. In seinem i-Häusl aber muss es nicht mehr so stressig zugehen. Es ist alles so un-aufgeregt und bodenständig zuhause bei den Keilhofers. Josef wollte genau diese Atmosphäre einfangen, die ihm selber als Kind so gefallen hat. Der Gast sitzt unterm Herrgottswinkel, im weißen Wamsler-Ofen knistert das Feuer, das Menü steht auf einer alten Schultafel. Der Landhausstil zieht sich durchs i-Häusl, das eine kleine Sammlung bäuerlicher Möbel zu bieten hat. „Wir waren in Antiquitätengeschäften und auf Flohmärkten, und sind mit Glück auch an Einrichtungsgegenstände ran gekommen, die sonst weggeworfen worden wären“, erzählt Josef. Und der alte Wamsler-Ofen ist ein Überbleibsel von der Oma. Seine Frau, die aus Bärnstein stammt, ist überzeugt davon, dass man in einem erfüllten Gastro-Leben nicht nur das Kochen lieben muss, sondern auch den Gast. Und dann wird er auch wieder kommen, wenn er sich wie zuhause fühlt.

Das i-Häusl von Christa und Josef Keilhofer ist wohl das kleinste Gasthaus in Freyung-Grafenau. Die liebevoll und authentisch eingerichtete Bauernstube bringt den Charme längst vergangener Zeiten mit sich. An lauen Sommerabenden gibt es zusätzlich Sitzplätze im Bauerngarten unter den Weinreben. Gekocht werden frische, saisonale und mehrgängige Menüs auf Vorbestellung. Die Gäste freuen sich über das gute Essen und diese ganz besondere Atmosphäre! ■

Reservierungen nimmt das Ehepaar telefonisch entgegen unter 08552 2853 oder per E-Mail: mail@kailhofers.de





Jäger und Gejagter

Der Luchs im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge

Michael Held

Der Luchs ist ein echter Sympathieträger für unsere Region.“ Heinz Schwendinger, Geschäftsführer der Ferienregion Nationalpark Bayerischer Wald, ist begeistert vom „neuen Botschafter“.“ Voriges Jahr wurde im Hotel Bayerwald in Lam mit Unterstützung der Umweltorganisation WWF das erste Luchszimmer in Deutschland eingerichtet. „Die Luchsausstellung

ist beeindruckend. Wer sie sieht, möchte mehr über die scheuen Wildtiere erfahren und beginnt so, sich stärker mit der Natur zu befassen“, sagt Hoteldirektorin Friederike Jäger. Der Luchs ist also angekommen im Bayerischen Wald und doch spaltet er die unterschiedlichen Interessensgruppen: Da sind zum einen die Naturschützer, die den Luchs als Teil der Natur sehen und sich mehr davon wünschen, dann die Jäger, die den Luchs als Jagdkonkurrenten

wahrnehmen und die Förster, die ihn als willkommenen Mitjäger schätzen, aber selbst nicht auf die Rehwildjagd verzichten wollen.

Die Rückkehr der Luchse

Vor über 150 Jahren wurde der Luchs im Bayerischen Wald ausgerottet, 1846 nahe Zwiesel der letzte erlegt. Im Böhmerwald dagegen sind Luchse bis Anfang des 20. Jahrhunderts nachgewiesen.

An die 100 Luchse leben wieder im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge. (Foto: Ralf Kistowski/wunderbare-erde.de)

Zwischen 1970 und 1974 wurden im Bereich des Nationalparks Bayerischer Wald fünf bis sieben Tiere freigelassen. Um diese kleine Population zu stützen, hat man dann auf tschechischer Seite zwischen 1982 und 1989 weitere 15 Luchse ausgewildert. Zunächst konnte sich diese Population bis ins Fichtelgebirge und ins österreichische Waldviertel ausbreiten, dann folgten Rückgang und Stagnation. Derzeit erholt sich die Population: Auf rund 80–100 erwachsene und halbwüchsige Luchse wird der Bestand im bayerisch-böhmischen Grenzgebirge geschätzt, davon leben 29 in den beiden Nationalparks Bayerischer Wald und Šumava. Zusammen mit den beiden Nationalparks bilden die großen Staats- und Militärforste beidseits der ehemaligen Grenze den Kernlebensraum der Luchse. Junge Luchse müssen auf der Suche nach eigenen Jagdgebieten das Kerngebiet verlassen. Diese Ausbreitung der Jungtiere verhindert der Mensch, denn er tötet illegal die streng geschützten Tiere, manchmal auf brutale Weise, indem er trächtige Muttertiere erschießt oder sogar vergiftet. So wurden im Zeitraum 1990 bis 2014 insgesamt 83 Luchse gewildert, 28 fielen dem Straßenverkehr zum Opfer. Bis zu 18 Prozent der gesamten Luchspopulation fällt jedes Jahr der Wilderei zum Opfer. Das belegt eine von WWF finanzierte Studie aus dem Jahr 2018. Es sind einige wenige schwarze Schafe, die nicht nur das Existenzrecht dieses faszinierenden, ganzjährig geschützten Wildtiers leugnen, sondern auch das positive Image einer ganzen Region infrage stellen. Bei einer Be-

Luchsin Tessa wurde vergiftet. Illegale Tötungen verhindern die Ausbreitung der Luchspopulation.

fragung in Tschechien gaben fast zehn Prozent der Jäger an, bereits einen Luchs getötet zu haben. Gründe hierfür seien die Konkurrenz um das Rehwild, die Jagd nach Trophäen und das Jagderlebnis selbst. Auf bayerischer Seite bot in der Fernsehsendung *Tiere im Visier – Hinterhalt im Luchsrevier* ein Jäger aus dem Lamer Winkel vor versteckter Kamera sogar einen Luchs zum Abschuss an. Und die Bürgerbewegung zum Schutz des Bayerischen Waldes setzte eins drauf: Sie forderte 2018 in einer Landtagspetition die „Begrenzung der ungehinderten Populationsausweitung aller Raubtiere wie Luchs, Wolf, Biber und Greifvögel“.

Es darf keine illegalen Tötungen mehr geben!

Um die angestammte Heimat für den Luchs dauerhaft zu sichern, muss von allen Beteiligten Offenheit und Kompromissbereitschaft eingefordert werden. Fakt ist, dass Luchse einen signifikanten Einfluss auf die Überlebensrate von Rehen haben. Deshalb wurde in den beiden Nationalparks auf ihrer gesamten Fläche von 900 Quadratkilometern die Rehwildjagd eingestellt. Und auf 300 Quadratkilometern wird zusätzlich auf die Rotwildjagd verzichtet. Trotz äußerst niedrigem

Verbiss beim jungen, nachwachsenden Wald, wollen die staatlichen Forstbetriebe diesen Schritt – noch – nicht mitgehen bzw. den Rehwildabschuss nicht reduzieren. „Wenn zehn Prozent der jungen Tannen verbissen sind, so ist dies der Hinweis, dass wir die bisherigen Abschüsse beibehalten müssen“, sagt Gudula Lermer, Leiterin des Staatsforstbetriebs Neureichenau.

Fakt ist weiter, dass außerhalb der großen Staatswaldgebiete abwandernde Luchse gewildert werden und so eine Ausbreitung der Luchspopulation verhindert wird. Die beiden Kreisgruppen Regen und Freyung-Grafenau im Bayerischen Jagdverband distanzieren sich klar von den „schwarzen Schafen“ und illegale Tötungen werden „ausnahmslos weder toleriert noch akzeptiert“. Öffentlicher Druck in Verbindung mit kompromissloser Aufklärung von Wilderei durch Polizei und Staatsanwaltschaft sind notwendig. Es darf keine illegalen Tötungen mehr geben. Nur dann können Luchse ihren gesamten ursprünglichen Lebensraum wieder besiedeln. Und wir können stolz sein, diese faszinierenden Geschöpfe mit den Pinselohren wieder dauerhaft in unserer Landschaft zu haben – zu unserer eigenen Freude und der von Einheimischen und Gästen aus aller Welt. ■



(Foto: NPBW)

Vorschau

auf das Heft September/Oktober 2019



Die Neue Welt

Erst im 17. Jahrhundert wurde der östliche Zipfel von Bayern besiedelt. Seitdem nennt man den Landstrich um Breitenberg unterhalb von Dreissessel und Plöckenstein, an der Grenze zum österreichischen Mühlviertel die *Neue Welt*.



Besuchermagnet Arberseehaus

Im Sommer vergangenen Jahres eröffnete mit dem neuen Arberseehaus ein wegweisendes Tourismusprojekt. Ein Jahr nach der Inbetriebnahme zeigt sich: Der Neubau steht bei Einheimischen wie Feriengästen gleichermaßen hoch im Kurs.

Feuer und Flamme für die Brennkunst

Fleißige Hände und eine gute Nase – in der Edelbrandmanufaktur Wilhelm Marx auf Gut Bärenhof werden edle Geiste mit Passion gebrannt. Mit Natur pur starteten die Destillate von Marx durch.



Freistaat und Reichstadt

Die Bayern sind schon etwas Besonderes! Sie bauen sich ein Museum in Regensburg, das Antwort auf die Frage gibt: Wie Bayern Freistaat wurde und was ihn so besonders macht. Das Haus der Bayerischen Geschichte ist eröffnet.



Impressum

Herausgeber:

Verein der Nationalpark-Freunde e. V.
Bahnhofstraße 22, 94481 Grafenau

Leserservice

Kontakt:

Silvia Wolf, Tel.: 08552 625366 (von 9.00–12.00 Uhr)
Fax: 08552 625380,
E-Mail: leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Redaktion

Anschrift:

Bahnhofstraße 22, 94481 Grafenau
Tel.: 08552 625060 (von 8.30–12.30 Uhr)
Fax: 08552 920529
E-Mail: redaktion@nationalparkzeitung.de
Internet: www.schoener-bayerischer-wald.de

Redaktionsleitung:

Eva Pongratz

Redaktionsbüro:

Michaela Hoßfeld

Ständige Autoren in der Redaktion:

Sven Bauer, Melanie Bäuml-Schachtner,
Dr. Peter Dillinger, Ulrike Eberl-Walter, Dr. Fritz Haselbeck,
Ellen Huber, Ines Kohl, Regina Kreamsreiter, Karl-Heinz Paulus,
Roland Pongratz, Helga Rohmann, Willi Schindler,
Jens Schörnich, Roland Schreder, Hannelore Summer,
Andreas Windpassinger, Heinrich Zens, Marcel Zens

Abwicklung:

Donau-Isar-Bayerwald-Press-GmbH
Geschäftsführer Reiner Fürst
Bahnhofstraße 28, 94469 Deggendorf
Tel.: 0991 3700948
E-Mail: sekretariat.dibp@pnp.de

Anzeigen:

PNP Sales GmbH, Geschäftsführer Mario Seewald
Anzeigenverkauf:
Am Sand 11, 94209 Regen,
Tel.: 09921 8827-13 od. -14
E-Mail: anzeigen.regen@pnp.de

Layout und Gestaltung:

CSP ComputerSatz GmbH, Passau, Gabriele Schweizer

Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG
Medienstraße 5 b, 94036 Passau
Tel.: 0851 966180-0
E-Mail: info@passavia.de

Abonnements:

Jahresabonnement: (6 Ausgaben jährlich)
27,50 € zuzügl. 6,00 € Versandkosten
Einzelheft: 4,90 €
Geschenkabonnement inkl. Geschenkkurde:
27,50 € zuzügl. 7,00 € Versandkosten

Kündigungen jeweils 3 Monate zum Jahresende, spätestens am 30. September.
Das Jahres-Abo zuzüglich Versandkosten wird mit der Auslieferung von Heft 1 berechnet und ist innerhalb von 30 Tagen ohne Abzug zu bezahlen.
Die Zeitschrift *Schöner Bayerischer Wald* ist im Zeitschriften- und Buchhandel erhältlich oder direkt: Redaktion *Schöner Bayerischer Wald* Postfach 1318, 94477 Grafenau leserservice@zeitschrift-bayerischer-wald.de

Erscheinungsort:

Grafenau · ISSN 0941-7052

Schöner Bayerischer Wald darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion in Lesezirkeln geführt werden.

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt; Verwertung und Nachdruck mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle nur mit Genehmigung der Redaktion. Dies gilt auch für elektronische Datenbanken und Vervielfältigungen auf CD-ROM.

Erfüllungsort und Gerichtsstand ist 94078 Freyung.